

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Chronik der Gemeinde Emsteck**

**Hinrichs, Heinrich**

**Cloppenburg, 1899**

Kapellen.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-6794**

haber des Vagabundesbenefiziums in Emstedt ansässig geblieben. Vikar Wilhelm Bröring aus Bechta wurde, nachdem er 28 Jahre als Kaplan von Bühren und fast ein Jahr als Vikar von Emstedt in Wirksamkeit gewesen war, unter dem 11. Juli 1878 zum Pastor in Lindern ernannt. Seitdem haben die Vagabundes-Vikarie bedient Georg Grote aus der Pfarre Effen von 1878 bis 1. November 1881, Karl Bösten aus Bisbeck von 1881 bis 1884, Heinrich Nieberding aus Steinfeld von 1884 bis 18. Juli, 1894 Wilhelm Barelmann aus Cappeln bis 20. April 1898 und Georg Thole aus Hagstedt, Kirchspiel Bisbeck, vom 20. April 1898 bis jetzt.

### Kapellen.

Der Wohlstand im Mittelalter und das segensreiche Wirken der katholischen Kirche um diese Zeit ließ manches Gotteshaus entstehen. Die Dome des Mittelalters, die auf Anregung der Kirche erbaut wurden, stehen noch jetzt in alter Pracht und Festigkeit. Im Mittelalter wurde auch in Bühren eine Kapelle gebaut.

In Bezug auf Bühren heißt es in dem Visitationssprotokoll vom Jahre 1669: „Die Kapelle zu Bühren war fast vollständig zerstört.“ Patron derselben ist St. Johannes der Täufer. Die Zerstörung wird im 30-jährigen Kriege, oder bei dem Einfall der Oldenburger 1538 geschehen sein. Dieselbe ist dann nach Aussage von alten Leuten vom Fürstbischof Chr. Bernard von Galen neu erbaut und soll 1676 von demselben feierlich eingeweiht sein. Der Zimmermeister hieß Bernd Zum

Hausen: das Holz stammte vom Bührenener Desum. Der Fürstbischof sagt in Bezug auf Bühren: „Weil die dort wohnenden Leute von der Pfarrkirche so weit entfernt sind, so wird dem Pastor befohlen, daß er zwar alle Sonntage in der Pfarrkirche, an den Festtagen aber in der dortigen Kapelle katechisieren und außerdem wöchentlich einmal zu einer bestimmten Stunde daselbst Messe lesen solle.

Der von Christoph Bernhard angeordnete wöchentliche Gottesdienst reduzierte sich später auf einen sechsmaligen im Jahre, wofür die Bauern aus Bühren, Sülsbührren und Husum jährlich extra  $\frac{1}{2}$  Scheffel Roggen gaben. Von 1763 an hat sonn- und festtäglicher Gottesdienst in der Kapelle stattgefunden.

Die Geistlichen, welche von 1763 an an den Sonn- und Festtagen in der Kapelle zelebrierten und nach Umständen gepredigt oder Katechese gehalten haben, sind folgende:

1. Vikar Anton Dominikus Jarwick, Bruder des Pastors Jarwick in Emstedt, war Vikar am Dom in Minden, siedelte 1763 mit Beibehaltung seines Benefiziums nach Emstedt über und verrichtete von da bis zu seinem Tode den Gottesdienst in Bühren. Er starb 1781 den 29. Juli. Ihm folgte
2. Johann Nepomucenus Jarwick, Kanonikus an der Kathedrale in Minden, welcher in Emstedt starb am 1. April 1799.
3. Der Minorit Sütholz. Ihm folgte
4. Ein französischer Emigrant, dessen Name nicht

- aufbewahrt ist, derselbe kehrte 1802 nach Frankreich zurück.
5. Christian Dolhofen aus Landau im Elsaß, ebenfalls französischer Emigrant.
  6. Anton Fürstenberg aus Behta von 1814 bis 18, er war aus dem Kloster in Bocholt vertrieben.
  7. Hermann Ruhlmann 1819—20.
  8. Franz Christoph Müller, im Kloster Vater Bonaventura genannt, war nach Aufhebung des Klosters in Behta Lehrer am Gymnasium daselbst, ging nach Bühren von 1820—30.
  9. Heinrich Bellerfen von 1830—35, kam von Emstedt aus.
  10. Dominikus Diekmann von 1835—1848.
  11. Gerhard Kolfs aus Behta von Februar bis September 1848.
  12. Wilhelm Bröring vom 27. September 1848 bis 1. Oktober 1877.
  13. Clemens Kreymborg vom 1. Oktober 1877 bis 1. Oktober 1890.
  14. Georg Süttmann vom 1. Oktober 1890 bis jetzt.

Kaplan Kreymborg nahm gleich zu Anfang seines Dienstes an der Kapelle seinen dauernden Wohnsitz in Bühren und baute im Jahre 1880 die jetzige Kaplaneiwohnung; er bildete den Grundstock zum Bau der neuen Kapelle. Ein nettes Sümmechen Geld, das freiwillig zusammengebracht, und die Felsen zum Fundamente lagen fertig, als der Nachfolger, Kaplan Süttman, nachdem Bühren inzwischen eine Kapellengemeinde geworden, den Bau energisch in die Hand nahm und

im Jahre 1894 ausführen ließ. Im Herbst vorher wurden die Felsen zum Fundament in die Erde gelegt. Die Witterung im Frühling war so günstig, daß bereits am 16. April durch den Pfarrverweser Nieherding die Weihe des Grundsteins vorgenommen werden konnte. Am Tage vor Weihnachten hat die Einweihung der Kapelle durch Pastor Wempe stattgefunden. Die Kapelle ist einschiffig und im frühgotischen Stile erbaut. Beim Auswerfen der Erde zur Legung des Fundamentes wurden mehrere menschliche Skelette gefunden, die lange Zeit der Erde mußten anvertraut gewesen sein; denn von den Särgen nahm man weiter nichts mehr wahr, als einen dunklen Streifen in der Erde. Die Kapelle hat noch einen Kelch aus dem Jahre 1683. Das Inventar ist theils neu, anderes kann bald in Arbeit gegeben werden. Als eine Hauptzierde in der Kapelle ist der Kreuzweg auf Kupferplatten, dessen Figuren auf Goldgrung gemalt sind, zu nennen.

Groß ist das Opfer, welches Bühren durch diesen Bau gebracht hat und welches es noch jährlich durch die Kosten des Gottesdienstes zu bringen hat; aber bereuen thuts keiner. Es ist den Bewohnern hierdurch leicht gemacht, den Gottesdienst zu besuchen. Viele, denen früher nicht genug zum Bewußtsein kam, daß der Sonntag ein Ruhetag ist — die kleine Schnappmesse sollte alles gut machen — machen jetzt von der Gelegenheit den besten Gebrauch. Nicht nur beim Hochamte, das seit Anfang Dezember 1895 gehalten wird, nein, auch in der Frühmesse wie beim Nachmittagsgottesdienste ist die Kirche besetzt,

und selbst an Werktagen bei der hl. Messe finden sich die Besucher sehr zahlreich ein.

Einer Glocke in Bühren geschieht schon 1656 Erwähnung. Die jetzigen zwei Glocken sind gegossen, die kleinste, 365 $\frac{1}{2}$  Pfund schwer, im Jahre 1836 unter dem Pastor Moormann, die andere im Jahre 1894, sie wiegt 523 Pfund; sie wurde vom hochw. Herrn Offizial Gröbmeyer unter Beisein des Herrn Kaplan Lüken aus Behta Anfang November 1894 benediziert.

Die Kapelle in Bühren besaß früher viele Ländereien, die infolge des Ablösungsgesetzes von der Kapelle gekommen sind. Zur Zeit Christoph Bernards gehörten zum Fods der Kapelle 6 Malter- und 3 Schöffelsaat Landes. Die Ländereien hatten 1656 in Besitz: 1. Gerdt Wittberg, d. i. jetzt Wieborg, gebraucht Sankt Johannis Kampff, an Diedrich Westerhoffs Rampen belegen, 2. Reiniken Johann zu Ballenpohl, 3. Claus Henderich zu Bühren, 4. Lübbe Husen Johann, 5. Diedrich zum Husen, 6. Willebrandt zu Bühren, 7. die Tebbische, 8. Berndt Westerhoff. Unter Pastor Moormann sind alle betr. Aufzeichnungen in der Kapelle verbrannt.

In Halen steht eine alte Kapelle aus Fachwerk. Auf besondern Befehl des Fürstbischofs Friedrich Christian wurde 1698 den 19. November zu Halen im Kirchspiel Emstedt die Kapelle ad B. Mariam Virg. et St. Josephum unter Assistenz der Pastöre von Crapendorf, Cappeln und Emstedt von Dechant Ribbers feierlich eingeweiht. Dechant Ribbers war Pastor zu Dinklage und wurde im Jahre 1708 vom Fürstbischof

Franz Arnold zum Kommissar für das Amt Behta ernannt. Am 7. Oktober 1700 wurden für die Kapelle zwei Provisoren angestellt. Die jetzige Kapelle in Halen ist nicht mehr die erste. Die erste Kapelle stammte wohl aus dem Mittelalter und wurde im 30-jährigen Kriege zerstört. Der Weihbischof Johann Petrus von Quentell weihte im Juni 1700 eine Glocke für die Kapelle in Halen. Die jetzige Glocke ist jüngeren Datums. In der Kapelle in Halen sind einige alte Kirchensachen, welche aus der Kirche zu Großenkneten zur Zeit des Abfalles vom katholischen Glauben gerettet sein sollen. In der Kapelle wird vom Pfarrer in Emstede vielleicht viermal im Jahre Gottesdienst gehalten.

Die Burgen und wohl auch größere adelige Güter, zumal, wenn sie weit von der Kirche entfernt lagen, besaßen meist eine Kapelle und hielten einen Geistlichen. So stand auch in Lethe früher eine Kapelle und war dort ab und zu ein Geistlicher. 1785 ist Hausgeistlicher auf Lethe ein Priester Baumann; 1791 Franz Theodor Breitenbach. Bis 1815 findet sich auf dem Gute eine massive Kapelle, sie wurde von dem Kammerherrn von Lüzow abgebrochen. Böppelmann richtete 1854 eine neue Kapelle ein. Der erste Geistliche unter Böppelmann hieß Niemann. Nach dessen Abgang kam der Geistliche Anton Weß. Mit dessen Versetzung wurde die Stelle, weil es an Geistlichen gebrach, nicht wiederbesetzt. Der Pastor von Emstede kam einige male im Jahre herüber, um in der Kapelle die hl. Messe zu lesen. Im Jahre 1888 ging das Gut in protestantische

Hände über, und ist damit der katholische Gottesdienst auf Lethe ganz in Wegfall gekommen.

Vormals stand das Niederstift unter dem osnabrückschem Bischof. Der Bischof Ch. Bernard v. Galen erwarb im Jahre 1667 die geistliche Gerichtsbarkeit von dem Bischöfe von Osnabrück. Der Erzbischof von Köln erklärte sich in einer Zuschrift vom 17. Mai 1667 damit einverstanden, und zwar besonders wegen der mißlichen Bestimmung des Westfälischen Friedens, nach welcher abwechselnd ein Lutherischer als Bischof des Stifts Osnabrück zu regieren habe. Die päpstliche Bestätigung erfolgte am 8 Juni 1668. Die Katholiken des oldenburgischen Münsterlandes halten ihre Beziehungen mit dem Bistum Münster hoch in Ehren. Ein Vertreter des Bischofs als Offizial hat seinen Sitz in Bechta. Der zeitige Inhaber der Stelle, der hochw. Herr Offizial Grobemeyer, ist ein Kind unserer Gemeinde.

#### K ü s t e r .

Bis zum Jahre 1682 war die Küsterei lange Zeit im Besitze der Familie Boele. Von 1682 bis 1684 war Jodokus Feuerborn Küster. 1684 wurden unter Gerhard Meyer Küsterdienst und Schule verbunden; dieser starb 1721 an Altersschwäche. 1711, als keine tüchtige Lehrkraft gefunden werden konnte, wurde die Küsterei versehen von einem Bernard Tepe. 1736 ist Küster Josef Tepe, kopuliert mit Katharina Gert. Brumstede; er starb am 10. Mai 1746. 1741 ist Sivermann Küster, seine Frau M. Cath. war eine geborene de Freese. Von 1780 oder 81 an